

**Hauszeitung
Kern**



Hauszeitung
der Firma Kern & Co. AG, Aarau
Werke für Präzisionsmechanik
und Optik
Nr. 1 Dezember 1976, 18. Jahrgang
Erscheint vierteljährlich



*Titelbild: Foto Hans Huber;
1. Preis Kategorie Tiere, schwarz-weiss,
im Kern Fotowettbewerb 1976*

Die Geschäftslage

*Liebe Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter*



Von vielen Seiten wurde für das zu Ende gehende Jahr eine Besserung der Wirtschaftslage vorausgesagt. Ankurbelungsversuche, psychologische Stimulierung in der Presse und anderes mehr haben die erhofften Erfolge nicht gebracht; der Aufschwung ist sehr bescheiden geblieben. Dies zeigte sich vor allem in unserem Nachbarland Deutschland. In den USA ist wohl eine Belebung der Wirtschaft eingetreten, die aber nur von kurzer Dauer war.

Eine oder zwei Schwalben machen noch keinen Frühling. So ist es auch in der Wirtschaft. Wenn einzelne Firmen, Branchen oder Märkte einen Aufschwung erleben, heisst dies noch lange nicht, dass eine Kehrtwendung in der Wirtschaft stattgefunden hat.

Wie Sie am Radio oder Fernsehen gehört oder in der Presse gelesen haben, brachte 1976 der Schweiz einen Zuwachs

des Exportvolumens. Der steigende Export ist an und für sich erfreulich. Weniger erfreulich sind aber oft die Bedingungen, unter denen exportiert werden muss. Aus vielen Exportgeschäften resultiert nur ein bescheidener oder gar kein Gewinn, ja es kommt sogar vor, dass Firmen dabei Verluste in Kauf nehmen müssen.

Wir sagten anfangs des Jahres, dass die wirtschaftliche Lage im grossen und ganzen unverändert bleiben werde, mit einigen wenigen zu erwartenden leichten Verbesserungen. Wie sich jetzt herausstellt, bewahrheiten sich unsere eher vorsichtigen Prognosen. Es ist zwar ein schwacher Trost festzustellen, dass wir uns nicht verrechnen haben, doch war es bestimmt richtig, mit unserer Voraussage auf dem Boden der Realität zu bleiben.

Absatzgebiete mit gestiegener Nachfrage gab es wenige und sie lagen, wie für die meisten Exportfirmen, auch für uns in den Erdölländern des Nahen Ostens. Diese Staaten verfügen über grosse Geldmittel, die es ihnen erlauben, bedeutende Entwicklungsprojekte zu verwirklichen. Die Situation darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eher kleine Länder mit einem bescheidenen Potential sind, deren Märkte bald gesättigt sein werden. Sie können deshalb den Ausfall, der infolge der rückläufigen Nachfrage aus europäischen Ländern entstanden ist, nicht wettmachen.

Unter Berücksichtigung der Wirtschaftslage dürfen wir feststellen, dass 1976 für unsere Firma ein gutes Jahr war. Der Umsatz wird das vorsichtig budgetierte Ziel erreichen. Dieses erfreuliche Ergebnis ist zur Hauptsache zurückzuführen auf vermehrte Anstrengungen des Verkaufs und die getroffenen Massnahmen zur Anpassung der Produktionsprogramme an die Absatzmöglichkeiten.

Wenn wir die Aussichten für 1977 abschätzen sollen, so zeigt sich, dass die bekannten Hindernisse sich auch in nächster Zeit einer Belebung des Geschäftsganges in den Weg stellen werden: Die Weltwirtschaft wird sich kaum wesentlich erholen, gewisse Anzeichen lassen sogar darauf schliessen, dass die berühmte Talsohle noch nicht überall erreicht ist. Auch der Frankenkurs wird voraussichtlich auf seinem hohen

Stand bleiben und weiterhin die bekannten Schwierigkeiten verursachen. Für uns kommt noch hinzu, dass der NATO-Auftrag im nächsten Jahr ausläuft. An seine Stelle treten Aufträge für die Schweizer Armee, die aber den Ausfall nicht zu decken vermögen. Deshalb sind die Verkaufsanstrengungen auf dem Zivilsektor zu intensivieren. Dabei müssen wir alles unternehmen, damit unsere Produkte preislich konkurrenzfähig bleiben.

Zusammengefasst dürfen wir für 1977 keine Besserung erwarten. Wir rechnen aber damit, dass mit vereinten Kräften der Umsatz von 1976 zu erreichen ist.

Wir danken Ihnen für die im vergangen Jahr geleistete Arbeit und wünschen Ihnen und Ihren Familien frohe Festtage und alles Gute im kommenden Jahr.

Für die Geschäftsleitung:

P. Kern



Ringraziamo di cuore per il gran lavoro prestato durante l'anno 1976. Auguriamo ai nostri dipendenti buon Natale e un felice Anno Nuovo.

La Direzione

Agradecemos a nuestros colaboradores los servicios prestados en el año 1976 y les deseamos, así como a sus familiares, Felices Navidades y mucha salud y prosperidad también en el proximo año.

La Dirección



Neue Produkte

Präzisions-Längenmessgerät Distometer ISETH

Das Distometer ISETH ist ein Präzisionsgerät zum Messen von Längenänderungen mit Hilfe von Invardrähten. Es wird vor allem bei Verschiebungs- und Deformationsmessungen an Bauwerken (Stollen, Tunnels, Staumauern, Brücken, etc.) verwendet. Das Gerät wurde vom Institut für Strassen- und Felsbau an der ETH Zürich (ISETH) entwickelt.

Mit dem Distometer lässt sich die

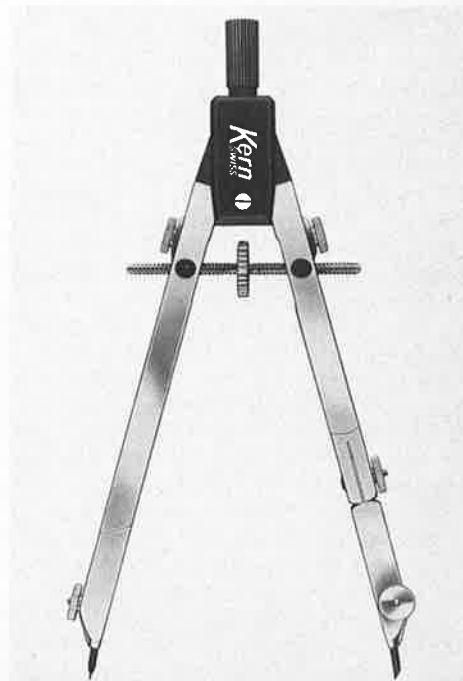
Aenderung des Abstandes zwischen zwei Punkten auf wenige Hundertstel Millimeter genau messen, wobei die beiden Punkte bis 50 m voneinander entfernt sein dürfen. Aus periodisch durchgeführten Messungen kann das Verhalten von Bauwerken exakt bestimmt werden.

Die Hauptvorteile des Distometers liegen in der Möglichkeit, beliebig geneigte, auch senkrechte Distanzen zu messen und in der einfachen und raschen Durchführung der Messungen mit wenig Personal.

In der kurzen Zeit seiner Verfügbarkeit hat das Distometer ISETH grosses Interesse bei den Fachleuten gefunden und es wird in Zukunft ohne Zweifel zur Standard-Ausrüstung von Ingenieurbüros gehören, die sich mit Deformations- und Kontrollmessungen befassen.

Grosser Federzirkel mit Schnellverstellung

Das besondere Merkmal des neuen Federzirkels mit Schnellverstellung ist das



rasche Einstellen der Zirkelöffnung durch einfaches Zusammendrücken oder Auseinanderziehen der Zirkelschenkel. Nach dem exakten Feineinstellen mit dem Mitteltrieb wird die eingestellte Zirkelöffnung durch Festziehen der beiden Klemmschrauben fixiert. Mit dem neuen Federzirkel, der zur Reisszeugserie T gehört, steht Berufszeichnern und Studenten ein ausserordentlich robustes Präzisions-Zeichengerät zur Verfügung.

H. Labhart

Meine Meinung



Mitwirkung im persönlichen Arbeitsbereich ?

Eigentlich sollte hier ein Kommentar zum Begriff und Ziel der Mitwirkung der Angestellten im persönlichen Arbeitsbereich stehen. Diese Mitwirkung ist in einer Verabredung zwischen dem Arbeitgeberverband Schweiz. Maschinen- und Metallindustrieller und dreier grosser Angestelltenverbände näher umschrieben.

Nach den ersten Sätzen tauchte aber bereits die Frage nach dem Sinn und Zweck solcher Kommentare auf. Man will etwas in Erinnerung bringen, vielleicht auf spezielle Dinge hinweisen, Rechte und Pflichten aufzeigen, Anstösse geben. Aber ein solcher Artikel wird in 3 Minuten gelesen, gefolgt von den unterschiedlichsten Kommentaren: Was soll das - recht hat er - das kommt nicht in Frage - wie soll das vor sich gehen - ja aber - usw. Damit ist alles ad acta gelegt und nichts hat sich gegenüber vorher geändert. Es gibt kaum jemanden, der sich zu einer Handlung veranlasst sieht, es sei denn, er wurde persönlich angegriffen. D.h. aber andererseits, die Ueberlegungen kann man sich in dieser Form sparen, sie verfehlen ihre Wirkung.

Der Anstoss muss gezielter erfolgen,

statt vor einem weitgehend anonymen und meist nicht zuständigen Gremium. Die Sache an sich geht alle an, aber eigenartigerweise gerade den nicht, der sie liest.

Die Konsequenz daraus wäre, Veränderungen und Verbesserungen direkt an den neuralgischen Punkten durchzuführen, zusammen mit den unmittelbar Betroffenen. Dies ist sicherlich eine mühsame Tätigkeit, die auch Zivilcourage und den Einsatz des Einzelnen oder einer Gruppe erfordert. Ein wohlgesetzter Artikel hilft dabei nicht viel.

Es gibt eine Beratungsstelle für persönliche Schwierigkeiten sozialer und finanzieller Art. Wäre nicht auch eine Beratungsstelle für Rechte, Möglichkeiten und Pflichten des Betriebsangehörigen an seinem Arbeitsplatz nötig? Eine Beratung im Sinne: Wie sag' ich's meinem Mitarbeiter oder Vorgesetzten? Eine Beratung, die Unterstützung bei der Mitwirkung z.B. im persönlichen Arbeitsbereich bietet. Es soll hier keineswegs irgendwelchen umwälzenden Ideen Vorschub geleistet werden. Es geht vielmehr um das Selbstverständnis jedes Einzelnen.

Das so aus Einzelaktionen zustandegewordene mosaikartige Gesamtbild spiegelt dann die Situation einer Belegschaft wider mit all ihren Schwächen und Vorzügen. Weder die GL, noch die Vorgesetzten oder die Kommissionen können allein dafür verantwortlich gemacht werden. Die Ueberzeugung und das persönliche Engagement des Einzelnen sind es, die das Bild entscheidend mitprägen. Ein handelndes Gremium ist immer im Vorteil gegenüber einem passiven.

Wir haben über die Angestelltenverbände mit dem Arbeitgeberverband Schweiz. Maschinen- und Metallindustrieller eine Verabredung bezüglich Mitwirkung der Angestellten im Betrieb getroffen. Diese Verabredung lässt einen weiten Spielraum zur Entfaltung und Mitgestaltung des Mitangestellten offen, der im Augenblick aber eher brachliegt. Beide Partner sind damit sogar eine gewisse Verpflichtung eingegangen. Eine Nichtbeachtung könnte daher als eine Pflichtverletzung ausgelegt werden.

Was ist Ihr Kommentar dazu?

K. Münch

Herbstzeit — o o o o o o o o o o . . .
Reisezeit



Das «Kollegium Optik-Meister» der Firma Kern feierte sein 20 jähriges Jubiläum

Vor etwa 20 Jahren fanden einige Optikmeister, dass mit kameradschaftlichem Zusammenhalt in der Freizeit vieles viel besser funktionieren könnte. Aus dieser Ueberlegung heraus wurden einige schöne Kegelabende organisiert. Zur Deckung der Unkosten wurde ein monatlicher Beitrag festgelegt. Gewöhnlich hört bei vielen die Kameradschaft auf, wenn es ums Zahlen geht, doch bei uns schien es zu klappen. Jeder zahlte der schönen Stunden wegen sein Scherflein gerne. Dem Rufe nach werden die Optiker als eine besondere Rasse klassifiziert. Böse Zungen behaupten sogar, dass alle von erwähnter Berufsgattung eine Ecke weg hätten. Dies ist es vielleicht gerade, dass wir es fertig gebracht haben, ein besonders nettes Klima untereinander zu schaffen und das Betriebsklima in der Optik dementsprechend zu beeinflussen.

Um etwas zur Form unseres Kollegiums zu sagen, sei erwähnt, dass wir weder an Statuten oder feste Formen gebunden sind. Es wurde ein Einzüger und ein Kassier bestimmt, die beide befugt sind, autoritär festzulegen was vorgenommen wird. Die Mitglieder sind innerhalb des Kollegiumsträger und genussüchtig, dass sie sich von den erwähnten zwei alles gefallen lassen, was sich auf die Organisation bezieht.

Es ist Tradition, dass das Kollegium bei jedem Anlass die Kosten für alle übernimmt. Bei jedem Anlass erklären der Einzüger und der Kassier formell den Rücktritt, um neu aufgefordert zu werden weiter zu machen. So wird von den beiden in natürlicher Art eine Würdigung ihrer Arbeit provoziert.

Die Mitgliederzahl, im Moment 23, hat ihre festgelegte Höchstzahl um 3 überschritten.

Zusammensetzung der Mitglieder:

- 2 sind pensionierte Herren und zwar, alt Obermeister Peter Deutsch, 78, und alt Meister Kurt Blechschmidt, 75. (Diese zwei Herren gelten als die Gründer der Optik Kern. Deshalb fühlen wir uns diesen zwei Antiquitäten gegenüber besonders verpflichtet. Haben sie doch in früheren Jahren viel leiden müssen unter unserem jugendlichen Uebermut und wir unter ihrer Härte! Wir freuen uns und sind besonders glücklich sie unter uns zu haben und hoffen, dass sie noch recht lange dabei sein dürfen.)
- 4 sind aktiv in der Optik tätig
- 4 ausserhalb der Optik (Ehemalige)
- 3 aus andern Abteilungen wurden, als besonders mit uns verbunden, auf deren Wunsch aufgenommen.

Wie schon erwähnt, funktioniert alles, unbeschwert von Statuten, bestens. So hat sich unser Jubiläumsausflug erst auf der Reise als Jubiläum durch Einstimmigkeit ohne Abstimmung herauskristallisiert. Wir rätselten wie lange wir uns schon verbunden fühlten. Zwei Daten waren aktuell, 15 oder 20 Jahre. Da wir keine Protokolle führen, konnten wir uns ohne Bedenken auf 20 Jahre festlegen.

Unsere Jubiläumsreise

Abfahrt am 28. August um 5.20 Uhr ab Aarau über Bern, Kandersteg nach Brig. In Brig 8.30 Uhr Morgenessen im Hotel Volkshaus. Von Brig ging es mit dem

Jubiläums-Gruppen-Aufnahme in Gurtellen, von unserem Hobby-Photographen. Diesmal ohne Film in der Kamera. (Er möchte aus Bescheidenheit ungenannt bleiben.)

Glacierexpress nach Andermatt. Trotz etwas trübem Wetter erlebten wir eine herrliche Fahrt durch das schöne Oberwallis. Nach dem Abstieg mit der Schöllenenbahn nach Göschenen, brachte uns die SBB nach Gurtellen, wo wir im Hotel Gotthard, bei Fam. Sicher, ein wunderbares Mittagessen einnahmen. (Diese schöne Gaststätte ist übrigens sehr zu empfehlen.) Fräulein Sicher, eine Tochter des Hauses, hat manches Jahr im Hotel Kettenbrücke in Aarau serviert. In froher Stimmung und beglückt vom Erlebten ging es über Zürich Aarau entgegen. Zu erwähnen ist noch, dass unsere reservierten Wagen immer mit Optik-Meister Kern Aarau, gut sichtbar bezeichnet waren. Auch die Lautsprecher hatten sich für die Kern-Reklame voll eingeschaltet. Dem aufmerksamen Auge entging es nicht, dass man uns wohlwollend und ehrfürchtig nachschaute, wenn der Lautsprecher uns erwähnte. Mancher von unserer Gruppe vergass eventuelle Rückenschmerzen und raffte sich auf, um in gladiatorenhafter Haltung seiner Reservation zuzuschreiben.

Die Auswirkung einer solchen Reklame, sind wir doch 5 mal umgestiegen, dürfte dem Verkauf am folgenden Montag umsatzmässig viel zu schaffen gemacht haben.

H. Surer

Besuch der KWP bei der Hasler AG, Bern

Auch dieses Jahr ermöglichte die Geschäftsleitung der KWP einen Firmenbesuch. Am 15. September besammelten sich um 7.30 Uhr alle Mitglieder und Ersatzmänner sowie Herr Dr. Schnewlin am Bahnhof Aarau zu einer gemütlichen Bahnfahrt nach Bern. Im neuen SBB-Bahnhof Bern angekommen, begann ein kleiner Orientierungslauf, um den richtigen Ausgang zu finden, denn für viele von uns war der neue Berner Bahnhof noch fremd.

Aber um 10.00 Uhr hatten wir unser Ziel, das Verwaltungsgebäude der Hasler AG, erreicht. Nachdem wir von einem Delegierten begrüsst worden waren, bekamen wir eine sehr informative Tonbildschau über die vielseitige Tätigkeit

dieses Unternehmens zu sehen. Beim anschliessenden Rundgang durch das Fabrikmuseum bot sich die Gelegenheit, etwas über die Gründung und Entwicklung dieser Firma zu erfahren. Ihr Ursprung geht auf das Jahr 1852 zurück. Damals wurde in Bern die Eidgenössische Telegraphenwerkstätte gegründet. Sie stellte Apparate her, welche für das im Aufbau befindliche schweizerische Telegrafennetz benötigt wurden.

Im Jahre 1909 wurde aus der Einzelfirma eine Familien-Aktiengesellschaft; durch weitere Neugründungen von Unternehmungen entstand die heutige Hasler-Firmengruppe.

Ein interessantes Detail: Aus einer ausgestellten Urkunde geht hervor, dass der Gründer, Gustav Adolf Hasler, bei der Firma Kern in Aarau eine Lehre als Mechaniker absolvierte!

Nach Besichtigung der eindrucksvollen Schau alter Apparate und Instrumente wurden wir zum Mittagessen in der Betriebskantine eingeladen. Bei dieser Gelegenheit wurde uns auch der KWP-Präsident der Firma vorgestellt, der uns dann beim Nachmittagsrundgang begleitete.

Um einen kleinen Ueberblick von der Produktionsstätte zu geben, ein paar Angaben: Gebäude 300 m lang, 5 Stockwerke; ca. 2000 Mitarbeiter.

In der Mechanikabteilung konnten wir den grossen Maschinenpark bestaunen, aber die Rezession macht sich auch hier bemerkbar, stehen doch einige Maschinen still. Für uns war das Elektronikgebiet besonders interessant. Vom Telefon bis zur neuesten Nachrichten-Uebermittlung gab es für uns einige sehr anspruchsvolle Arbeitsvorgänge zu verfolgen, zum Beispiel die Entstehung und Herstellung von Printplatten, das Anfertigen von Kabelbäumen und das Zusammensetzen von Elektronik-elementen. Bei all diesen Arbeiten sind auffallend viele Frauen eingesetzt.

Sehr gefördert wird das Lehrlingswesen, werden doch etwa 250 Lehrlinge in verschiedenen Berufen ausgebildet.

Wir waren froh, dass wir nach der eindrucksvollen, aber gegen den Schluss doch etwas ermüdenden Betriebsbesichtigung bei einem Kaffee in der Kantine noch

ein paar Fragen und Gedanken austauschen konnten.

Mit bestem Dank an die Geschäftsleitung der Firma Hasler für die freundliche Aufnahme verabschiedeten wir uns nach 5 Stunden Fabrikbesichtigung. Beim abschliessenden gemeinsamen Nachtessen wurde noch viel über den gelungenen Ausflug diskutiert. Bereichert vom Erlebten fuhren wir um 19.00 Uhr von Bern wieder nach Aarau zurück. Alle Beteiligten der KWP möchten auf diesem Weg der Geschäftsleitung unserer Firma für ihr Entgegenkommen bestens danken.

K. Matti

Auf nach . . .

Paris war unser Ziel. Die Lehrlings-Exkursion galt der Besichtigung des Glaswerkes Sovirel. Am 23. September 1976 besammelten wir uns morgens um 08.40 Uhr auf dem Aarauer Bahnhof, wo uns die Begleiter erwarteten. Dann ging die Reise über Olten nach Basel, wo wir während eines Aufenthaltes noch ein Znüni genehmigten. Auf diese Weise konnten es unsere Mägen bis zum Mittagessen aushalten, welches wir im Speisewagen einnahmen. Durch die französische Landschaft fuhren wir stundenlang und waren sehr neugierig auf Paris. Gegen Abend kamen wir etwas müde dort an und fuhren mit der Métro zum Hotel. Dieses lag ziemlich im Zentrum. Dennoch reichte die Zeit nicht mehr, um noch viel zu sehen. Wir machten in der näheren Umgebung etwas Wirtschaftskunde.

Am nächsten Morgen fuhren wir per Car froh und munter ins Werk Bagneux der Firma Sovirel. Herr Scouarnec als netter Betreuer von der Firma Sovirel begleitete uns auf der langen Fahrt von 1 1/2 Stunden. Anschliessend besichtigten wir die Herstellung und Verarbeitung des Glases. Wir sahen die Massenproduktion von Fernsehbildschirmen, Fläschchen und Brillengläsern. Wir beobachteten Glasbläser, wie sie spezielle Gegenstände herstellten. Ueber das Gemengehaus wurden wir zu den Hochöfen geführt. Vieles faszinierte uns, denn alles war so gross und neu. Ermüdend wirkten die Maschinen, welche einen

grossen Lärm verursachten. Herr Schärer übersetzte die Erklärungen ins Deutsche. Nachdem wir Erinnerungsphotos geknipst hatten, stiegen wir wieder in den Car und fuhren in ein Restaurant. Das von der Firma Sovirel offerierte Mittagessen war reichlich und echt französischer Art. Ausser Herr Scouarnec beehrten uns noch drei weitere Herren der Firma Sovirel mit ihrer Anwesenheit. Unter ihnen war sogar Herr Generaldirektor Ritz. Nach dem Dessert wurden uns als Geschenk der Firma Sovirel extravagante Sonnenbrillen überreicht. Seitens der Firma Kern wurden der Firma Sovirel und den anwesenden Herren dekorative Glaswürfel zur Erinnerung übergeben.

Nach dem Mittagessen ging es weiter Richtung Paris. Der Car parkierte direkt neben dem Eiffelturm. Wir errangen uns Platz im Lift und gelangten nach mehrmaligem Umsteigen endlich auf die oberste Plattform. Das bisschen Eile mit Weile aber hatte sich gelohnt. Wir kamen uns sehr gross vor in dieser Höhe und konnten auf die ganze Stadt hinunterblicken. Es war für

unsere Photofans etwas Gewaltiges. Doch auch der Aufenthalt in luftiger Höhe ging zu Ende und wir fuhren hinunter und zurück ins Hotel, wo wir etwa um 18.00 Uhr ankamen. Wir konnten uns etwas erholen und erfrischen. Um 20.00 Uhr ging es bereits wieder mit dem Car an die Seine. Dort stiegen wir in ein grosses Schiff, ein sogenanntes Bateau Mouche. Es war alles fein gedeckt und auf der Speisekarte erblickten wir die köstlichsten Sachen. Wir kamen uns vor wie die Fürsten und genossen die Fahrt mit Essen, Trinken und Gesang. Seitens der Firma Sovirel begleiteten und betreuten uns ausser Herrn Scouarnec noch drei weitere Herren. Die Herren Pérucho und Bernard kannten wir schon vom Mittagessen, Herr Lefebvre war neu zu uns gestossen. Nach der herrlichen Seinerundfahrt verabschiedeten sich die Mädchen in echt französischer Art von den charmanten Begleitern der Firma Sovirel. Es ging bald gegen Mitternacht und wir mussten uns leider ins Bett legen.

Der letzte Tag war angerückt und wir verliessen das Hotel mit dem Gepäck, wel-



ches wir am Gare de Lyon verstaunten. Dann hatten wir freien Ausgang bis gegen Abend. Grüppchenweise zogen wir los, um Pariser Luft zu schnuppern, ein paar schöne Sachen zu sehen oder etwas einzukaufen. Für vieles reichte die Zeit nicht aus, aber jedermann besuchte das Stadtzentrum mit den Champs Elysées. So stiegen wir am Abend mit Getränken, Pariserbrot und Käse in den Zug. Dieser hatte seine Vorteile, denn mit seinem stark verbreitenden Duft konnten wir die Leute aus dem reservierten Abteil vertreiben. Obwohl einige ziemlich müde waren, hatten wir eine lustige Heimreise. In Aarau trennten wir uns. Von der Reise haben wir alle schöne Eindrücke und Eindrücke gewonnen. Wir möchten dafür der Geschäftsleitung, vor allem aber auch der Firma Sovirel für den freundlichen Empfang und die grosszügige Gastfreundschaft herzlich danken.

*Lehrtöchter und Lehrlinge
der Instrumentenoptik*

Neues aus der Entwicklungs- Abteilung



Möglicherweise werden Sie sich wundern, gerade aus dieser Abteilung etwas zu erfahren. Aber die Hinweise auf ein neues Gerät verdichteten sich in letzter Zeit (auch dieses Loch wird noch gestopft! m. der Red.), so dass, um Spekulationen vorzubeugen, hier nun auf einige Einzelheiten eingegangen werden soll.

Es handelt sich, wie Sie ja sicher über die internen Kanäle erfahren haben, um einen neuen Entfernungsmesser, der zwar auf bekannten Prinzipien beruht, die aber wegen ihrer ungewöhnlichen Einfachheit bisher für diese Zwecke nicht in Betracht gezogen wurden. Wir wissen auch von der Konkurrenz, dass sie derartige Versuche als zu einfach für das zu lösende Problem abgelehnt und nicht verwirklicht hat.

Auf Schwierigkeiten ist bei uns lediglich noch die Namensgebung gestossen.

Wegen der Vielzahl der auf dem Markt befindlichen Geräte entstehen hier erhebliche Interessenkonflikte. In mehreren Sitzungen, zu denen auch namhafte Linguisten (Sprachforscher) beigezogen wurden, ging man die verschiedenen Möglichkeiten durch. Namen wie Geodimeter (von Geodäsie, griech. Erd-Messung), Tellurometer (von tellus, lat. Scheibe (dass die Erbauer des Tellurometers noch an die Scheibengestalt der Erde glaubten, ist an sich unwahrscheinlich)) und Terrameter (von terre, franz. Erde) sind bereits in die Geschichte eingegangen und konnten nicht wieder verwendet werden. Interessant ist nebenbei, dass die Bezeichnung dieser drei Geräte ganz allgemein mit der "Messung der Erde" in Zusammenhang gebracht wird. Diese Art von Ueberheblichkeit findet man bei den Bezeichnungen der nachfolgenden Geräte nicht mehr. Sie beziehen sich schlicht auf die "zu messende Entfernung", wie z.B. DI (Distomat), Eldi (elektronischer Distanzmesser), DM (Distanzmesser), Distometer oder auch Mikrometer. Letzteres stellt bereits einen Sonderfall dar, da hier ein Mass aus dem Dezimalsystem, nämlich abgekürzt $\mu\text{m} = 0,000001\text{ m}$, als Bezeichnung für ein Messgerät kleiner Entfernungen übernommen wurde. Zur Unterscheidung der beiden Dinge kam man auf die Idee, das Längenmass mit *der* Mikrometer und das Messgerät mit *das* Mikrometer zu bezeichnen. Dieser Sachverhalt half den Wortschöpfern weiter. Da man kleine Entfernungen zu Genüge und mit Leichtigkeit messen konnte, übersprang man die Gerätetypen Millimeter bis Hektometer und einigte sich schliesslich auf die Gerätebezeichnung "Das Kilometer". Diese Bezeichnung liess auch noch genügend Spielraum nach oben (für Aenderungen infolge technischen Fortschritts). Jetzt dürfte auch einigen Lesern klar sein, weswegen des öfteren von Kilometer-Geld gesprochen wurde.

Ueber die technischen Details sei vorläufig nur folgendes vermerkt: Das Kilometer stellt eine gelungene Synthese zwischen Mekometer und Zollimeter (taschenrechnergrosses Gerät für berührungslose Messungen bis 10 m, geeignet für Fliesenleger und Tapezierer) dar. Bei der Namensgebung für

diese beiden Geräte waren offensichtlich keine Experten beteiligt: Denn weder hat das Mekometer etwas mit Meckern noch das Zollimeter etwas mit dem Basler Zoo zu tun.

Im neuen Gerät sind die Ausmasse des Mekometers mit dem Prinzip des Zollimeters vereint. Die Entfernungsmessung beruht auf der Aussendung von Ultraschall, d.h. etwa 200000 Schwingungen pro Sekunde (Hörgrenze bei etwa 20000 Hz). Erste Versuche mit einer Pfeife scheiterten am Umgebungslärm und dem damit zu hohen Signal-Rausch-Verhältnis. Auch die Unsicherheit, ob der Gehilfe am Endpunkt der Strecke auf Anhieb zurückpiff, führte zu relativ grossen Entfernungsfehlern. Erst nach dem Einbau eines piezoelektrischen Schallsenders und der Verwendung eines entsprechenden aktiven Reflektors konnte die notwendige Reichweite und Genauigkeit eingehalten werden.

Grössere Schwierigkeiten können sich lediglich in der Dämmerung ergeben, in Gegenden, wo mit starkem Fledermausbefall gerechnet werden muss. Sowohl die Flugnavigation der Fledermäuse wie auch die Entfernungsmessung können dabei zusammenbrechen.

Der erhebliche Aufwand zur Erfassung der meteorologischen Daten, Druck, Temperatur, Feuchtigkeit, Windrichtung muss weiterhin in Kauf genommen werden, da die Schallgeschwindigkeit davon abhängig ist.

Jedoch liegen die für das Gerät günstigen Bedingungen – und das ist sein grosser Vorteil gegenüber allen bisherigen Geräten – bei dichtem Nebel oder strömendem Regen vor. Die homogensten Verhältnisse für Schallwellen sind im Wasser gegeben, weswegen grosse Hoffnungen in den Einsatz des Kilometers bei der Küstenvermessung und der Schiffbarmachung des Rheins bis Schaffhausen gesetzt werden.

Das wichtigste und gleichzeitig unsicherste Glied in der Entwicklung ist allerdings der Geometer. Dies ist nicht, wie auf Grund des männlichen Artikels geschlossen werden könnte, ein Längenmass wie z.B. der Dezimeter, sondern der Mann, der das Kilometer kaufen soll.

Komparator

Fotowettbewerb

An dem von der KBW ausgeschrieben Fotowettbewerb haben 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit insgesamt 65 Arbeiten teilgenommen. Als Thema standen zur Wahl: Bauliche Details aus Aarau (A), Tiere (B), Bäume (C) und Steine (D). Jeder Teilnehmer durfte pro Thema vier farbige oder schwarz-weiße Aufnahmen einreichen. Die Beurteilung der Fotos durch eine fachkundige Jury ergab folgende erste und zweite Preisträger:

Thema	1. Rang	2. Rang
A f	H. Nikolussi	—
A sw	H. Tännler	R. Käser
B f	H. Steffen	H. Steffen
B sw	H. Huber	F. Castiglioni
C f	R. Fuchser	F. Castiglioni
C sw	Evelyn Trunz	H. Steffen
D f	Anni Frei	H. Nikolussi
D sw	—	F. Castiglioni

Vom 24. November bis 3. Dezember waren die Werke der Kern-Amateurfotografen im Foyer des Verwaltungsgebäudes ausgestellt. Alle im ersten und zweiten Rang platzierten Teilnehmer durften als Preise von der Geschäftsleitung gestiftete Büchergutscheine in Empfang nehmen.

Die von der KBW mit der Durchführung des Fotowettbewerbes beauftragte Arbeitsgruppe dankt allen Teilnehmern fürs Mitmachen und gratuliert den Preisträgern zu ihrem Erfolg.

Red.

Mit dieser schwarz-weißen Aufnahme gewann Evelyn Trunz den 1. Preis in der Kategorie Bäume.



Firmensport



Firmenschiessen 1976

Das 21. Aarauer Firmenschiessen wurde früher als bisher üblich durchgeführt. Dadurch ging die Beteiligung leicht zurück und die herrschende Hitze drückte etwas auf die Resultate. Gleichzeitig konnten auch bei anderen Firmen vermehrte Trainingsanstrengungen festgestellt werden, wodurch die Konkurrenz offener wurde.

Aus unserer Firma beteiligten sich wiederum 14 Gruppen à 3 Personen. Nach intensiver betriebsinterner Vorbereitung gelangen ihnen sehr gute Resultate. Bei den Damen schwang die Gruppe Kern 1 mit

Mauch Erika, Müller Esther und Schmidli Ruth mit 287 Punkten obenaus und gewann die wunderschöne Kuhglocke endgültig. Bei den Herren ging die Gruppe Kern 4 mit Blattner Eugen, Hoheisel Dieter und Kohler Hansrudolf mit 288 Punkten als Sieger hervor und entführte damit den Wanderpreis der Grossfirmen einmal mehr für ein Jahr zu Kern. Die Gruppe Kern 5 mit Jaisli Walo, Peier Josef und Van der Sman Henk belegte mit 284 Punkten den 4. Rang, was zum Gewinn der Bodenvase als Wanderpreis reichte.

Zusätzlich wurden 6 Kerngruppen mit Naturalgaben beschenkt und 38 von 42 teilnehmenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus unserer Firma wurden für 84 und mehr Punkte mit dem begehrten Kranz ausgezeichnet.

Wir gratulieren allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu den erreichten Resultaten und hoffen auf ein ebenso reges und erfolgreiches Mitmachen im nächsten Jahr.

J. Peier

Kranzresultate:

Damen: Mauch Erika 98 P.; Schmidli Ruth, Simotti Maria, Willi Anita 95 P.; Müller Esther 94 P.; Ledermann Marianne, Suter Eva 92 P.; Widmer Ruth 91 P.; Hiltbrunner Nelly 84 P.;

Herren: Hoheisel Dieter 98 P.; Blattner Eugen, Käser Rolf, Staub Roland, Van der Sman Henk 96 P.; Burri Kurt 95 P.; Jaisli Walo, Kohler Hansrudolf, Peier Josef 94 P.; Foi Romano, Hauri Bernhard, Just Josef 93 P.; Osterwalder Stephan, Wullschleger Peter 91 P.; Brack Ruedi, Schneider Albert 90 P.; Gertiser Edwin, Gloor Hans-Ulrich, Mikuljan Drago, Nünlist Walter 89 P.; Hassler Ernst, Schönenberger Karl, Toth Tibor 88 P.; Weber Ernst 87 P.; Bürlü Othmar, Moreton Luigi 86 P.; Käser Bruno, Stalder Bruno 85 P.; Baio Marino 84 P.

Kern-Endschiessen 1976

Es ist zur Tradition geworden, dass sich die ganz eifrigen Kern-Schützinnen

und Schützen jeweils Ende Jahr im Kleinkaliberstand Suhr zu einem fröhlichen Kräfternennen treffen.

Auch dieses Jahr war der Wettergott nicht gerade gut gelaunt, und man wunderte sich eigentlich, dass trotz bissiger Kälte einige sehr akzeptable Resultate geschossen wurden. Dabei muss natürlich erwähnt werden, dass jeder Schütze die Gelegenheit hatte, sich in der heimeligen Schützenstube vor dem Schiessen bei einem heissen "Kafi" aufzuwärmen.



Nach getaner Arbeit traf man sich dann am wärmenden Kaminfeuer zur Rangverkündigung. Diese wurde von Herrn J. Peier durchgeführt. Die Rangliste präsentiert sich wie folgt:

Damen: 1. Rang Senn Rosemarie 97 P., 2. Rang Berteotti Ivana 94 P., 3. Rang Simotti Maria 91 P., 4. Rang Widmer Ruth 88 P.

Herren: 1. Rang Blattner Eugen 96 P.,

2. Rang Hauri Bernhard 96 P., 3. Rang Gertiser Edwin 94 P., 4. Rang Wullschleger P. 94 P., 5. Rang Staub Roland 92 P., 6. Rang Peier Josef 91 P., 7. Rang Walser Karl 90 P., 8. Rang Baio Marino 90 P., 9. Rang Senn Kurt 90 P., 10. Rang Hassler Ernst 88 P.

Die Hälfte der anwesenden Schützinnen und Schützen durfte ein kleines, man darf schon sagen von Künstlerhand geschaffenes Präsent nach Hause nehmen. Es sei an dieser Stelle den spendefreudigen Kernianern recht herzlich gedankt.

Anschliessend liess man sich den heissen Beinschinken herrlich schmecken. Die Freude, wieder einmal so richtig fröhlich beisammen zu sein, war gross.

Fazit: Es war glatt und wir alle danken den Organisatoren für den gelungenen Anlass.

Schön wäre, wenn sich ein anderes Jahr noch ein paar Schiessfreudige mehr an diesem Festchen beteiligen würden. Hauptsächlich bei den Damen wären mehr Konkurrentinnen sehr willkommen.

P. Wullschleger

Schwarzes Brett



Personelles

Die Geschäftsleitung hat auf 1. Dezember Herrn Roman Etter al Nachfolger des pensionierten Herrn Wilhelm Schenk zum Betriebsleiter im Werk Buchs ernannt.



Ersatzwahl in die KBW

Infolge Beförderung zum Abteilungsleiter hat Herr Kurt Hunziker auf Jahresende seinen Rücktritt aus der KBW erklärt. An seine Stelle ist am 15. November in stiller Wahl Herr Edwin Gertiser bestimmt worden. Wir geben dem neuen KBW-Mitglied nachfolgend Gelegenheit, sich vorzustellen.

Gertiser Edwin, 1921, MT 242

Lehre als Mechaniker.

1940 Eintritt in die Firma Kern. Ein- arbeitung in das damals noch junge, im Aufbau und in der Entwicklung stehende Spezialgebiet für die Herstellung von sehr feinen Glasteilungen.

1950 Beförderung zum Vorarbeiter und seit 1956 Werkmeister in der Teilerei. Verantwortlich für die Produktion der Kreis-, Längen- und Strichplattenteilungen. Mithilfe bei der Verbesserung von vorhandenen oder Einführung neuer verarbeitungstechnischer Verfahren und Methoden.

Wie ich meine Aufgabe in der KBW sehe: Guter Kontakt zur Belegschaft. Die Anliegen und Meinungen der Angestellten zu erfahren, in der Kommission zu behandeln oder vor der Geschäftsleitung zu vertreten, mit dem Ziel, die besonders in der Zeit der Rezession noch auf uns zukommenden Probleme beidseitig zufriedenstellend zu lösen.



Aus der Tätigkeit der Kommission für Werkstattpersonal (KWP)

Die KWP hat an den Sitzungen mit der GL vom 16. September und 3. November folgende Traktanden behandelt:

Die KWP wird über Umstellungen von Fabrikationsunterlagen zwecks Anpassung an die EDV-Bearbeitung umfassend informiert.

Die heute zur Anwendung kommenden Richtlinien zur Einstellung von neuen Mitarbeitern werden erläutert und diskutiert.

Herr P. Kern orientiert beide Personalkommissionen über die Geschäftslage und die bestehende betriebliche Situation.

Dall'attività della commissione del personale d'officina (KWP)

La commissione del personale d'officina, assieme alla Direzione nelle sedute del 16 settembre e 3 novembre ha trattato i seguenti argomenti:

La KWP viene informata ampiamente sulla riorganizzazione delle cartelle di fabbricazione, per adattare al metodo di lavorazione del EDV.

Vengono discusse e schiarite le direttive applicate oggi per l'assunzione di nuovi collaboratori.

Il sig. P. Kern orienta le due commissioni sulla condizione economica e l'esistente situazione aziendale.



Jubiläen

Unsere Jubilare gratulieren wir ganz herzlich und danken ihnen für die unserer Firma bewiesene Treue und die geleistete wertvolle Mitarbeit.

1 40 Dienstjahre, 16. November

1936 nahm Herr Jakob Stirnemann seine Arbeit in unserer Zirkelfabrik auf, wo er zunächst Schleif- und Polierarbeiten an Reisszeugen ausführte. Ab 1938 arbeitete er während 22 Jahren als Revolverdreher im Werk Schachen.

1960 – 67 war er in der Fasserei für Kundenoptik tätig. Anschliessend wurde er 8 Jahre in der Metallbearbeitung für Schleif- und Kontrollarbeiten eingesetzt. Aus gesundheitlichen Gründen sah er sich anfangs 1976 gezwungen, längere Zeit mit der Arbeit auszusetzen. Seit es ihm wieder besser geht, arbeitet er bei der Montage von Zielfernrohren mit.

Wir wünschen Herrn Stirnemann, den wir als vielseitigen, tüchtigen Mitarbeiter kennengelernt haben, für die weiteren Jahre viel Glück und vor allem gute Gesundheit.

Seine Freizeit widmet Herr Stirnemann der Pflege seines Gartens und seiner Obstbäume. Auch beim Turnen und Schwimmen macht er gerne mit.

2 40 Dienstjahre, 26. November

Auf vierzig Jahre Mitarbeit in unserer Firma kann Herr Samuel Hediger zurückblicken. Viel hat sich in all den Jahren ereignet: die Technik machte gewaltige Fortschritte, eine Neuerung löste die andere ab, Mitarbeiter kamen und gingen, die Wirtschaft erlebte verschiedene Hochs und Tiefs, und doch ging die Zeit schnell vorbei.

Herr Hediger trat am 26.11.36 als junger Mechaniker bei uns ein. Zu Beginn arbeitete er in der Revolverdreherei. Später wurde er aufgrund der dabei erworbenen Kenntnisse und dank seiner Zuverlässigkeit in das Einrichten von kurvengesteuerten Drehautomaten eingeführt. Seit mehreren Jahrzehnten besorgt er nun diese anspruchsvolle Arbeit und erledigt die ihm übertragenen Aufgaben mit viel Sorgfalt und grosser Sachkenntnis. Seine fröhliche, ausgeglichene Art trägt wesentlich zur Erhaltung des guten Arbeitsklimas bei. Seine Einsatzfreudigkeit und treue Mitarbeit wird von Arbeitskollegen und Vorgesetzten sehr geschätzt.



3 25 Dienstjahre, 1. Oktober

Herr Willy Bolliger begann seine Tätigkeit in unserer Firma am 2. Oktober 1951 in der damaligen Abteilung MF. Am 1. März 1962 erfolgte dann die Versetzung in die Packerei. In all diesen Jahren hat sich Herr Bolliger als zuverlässiger und pflichtbewusster Mitarbeiter seinen Aufgaben gestellt - und wenn immer es die Umstände erheischen, kann man auf ihn zählen.

Der Jubilar weiss seine Zeit ebenfalls im Privatleben sinnvoll zu gestalten. So hat er sein im Jahre 1952 erstandenes Eigenheim im Verlaufe der Zeit in eigener Regie mit viel Hingabe und Sorgfalt beharrlich erweitert und ausgebaut. Aber auch die Freuden der Freizeit und Kollegialität, kommen bei ihm, als geselligem und kon-

taktfreudigem Menschen, nicht zu kurz. So ist Herr Bolliger aktives Mitglied verschiedener Vereine. Besonders angetan haben es ihm dabei die immer wieder frohen und zugleich erbaulichen Stunden im Kreise seiner Sängerkollegen.

Für die verbleibenden Erwerbsjahre wünschen ihm seine Mitarbeiter und Vorgesetzten alles Gute und hoffen weiterhin auf eine angenehme und sinnvolle Zusammenarbeit.

4 25 Dienstjahre am 15. Oktober

Genau ein Vierteljahrhundert ist es her, seitdem Herr Jakob Weber am 15. Oktober 1951 seine Tätigkeit bei uns aufnahm.

Schon gleich zu Beginn wurde er in der Bohrererei eingesetzt, wo er zuerst in die einfacheren, später in die anspruchsvolleren Aufgaben eingeführt wurde. In wenigen Jahren arbeitete er sich vom Hilfsarbeiter zum Spezialisten für Bohrarbeiten empor.

Nebst dieser viel Präzision erfordern- den Tätigkeit besorgt er seit einiger Zeit auch die in der Werkstattschreibstelle der Bohrererei anfallenden Arbeiten.

Herr Weber zeichnet sich vor allem durch seine exakte und pflichtbewusste Arbeitsweise aus.

5 25 Dienstjahre am 22. Oktober

Herr Paul Lüscher nahm am 22. Oktober 1951 seine Tätigkeit in unserer Firma auf.





In den ersten zwei Jahren arbeitete er als Monteur an Kino-Aufnahme-Objektiven. Aufgrund seiner Zuverlässigkeit wurde er in die Dreharbeiten auf Tischdrehbänken und später in das Linsenfassen eingeführt. Er entwickelte sich in der Folge zum Spezialisten auf diesem Gebiet. 1960, beim Aufbau der Nivellierfabrikation, wurde er in diesem Bereich eingesetzt. Sein persönlicher Einsatz und seine präzise Arbeitsweise verschafften ihm Achtung und Vertrauen bei Mitarbeitern und Vorgesetzten.

Herr Lüscher stellt sich ausserdem als Betriebskamerader sowie als Mitglied der KWP zur Verfügung, wofür wir ihm herzlich danken.

Unser Veteran ist auch in der Freizeit sehr aktiv, sei es bei der Pflege von Haus und Garten, sei es beim Wandern oder Skifahren oder sei es als Präsident des Samaritervereins Kölliken.

6 25 Dienstjahre am 1. November

Am 1. November 1951 ist Herr Walter Zürcher nach bestandener zweiten Vordiplom an der ETH als Praktikant zur Firma gekommen und übernahm dann eine ihm offerierte Stelle als Optiker. Er arbeitete sich in das optische Rechnen und die optische Messtechnik ein und entwickelte vorerst einfache Fernrohr- und Ablesesysteme sowie später Kino- und Vario-Objektive.

Ende 1963 erhielt er die Handlungsvollmacht und übernahm die Betreuung der Kunden in optisch-technischen Fragen.

1966 wurde ihm der Neuaufbau und die Leitung des gesamten optischen Rechenbüros übertragen. Durch den Kauf eines Terminals, der an ein leistungsfähiges Rechenzentrum angeschlossen wurde, ergaben sich merkliche Leistungssteigerungen des Rechenteams, so dass sich Herr Zürcher auch speziellen Problemen der Optik-Fabri-



kation und -Kontrolle widmen konnte. So entwarf er auch eigene Prüfmittel und führte sie ein.

Herr Zürcher pflegt einen engen Kontakt mit allen Entwicklungs-, Fabrikations- und Verkaufsstellen und geht spontan auf alle optisch-technischen Fragen von jedermann ein.

Sein Ausgleich zur Berufstätigkeit findet er in der Familie, im eigenen Haus und Garten sowie auch als Volleyball-Spieler. Seine Hobbies sind Ornithologie und insbesondere Astronomie.

7 25 Dienstjahre am 12. November

Am 12. November feierte Herr Eugen Killer das Jubiläum seiner 25jährigen Betriebszugehörigkeit. Die Geschäftsleitung sowie seine Kolleginnen und Kollegen beglückwünschten ihn zu diesem Ereignis und überreichten ihm zahlreiche Geschenke und Blumen.

Herr Eugen Killer trat vor 25 Jahren als junger Schlosser bei uns ein. Er wurde in der damaligen Rohfabrikation eingesetzt, wo er sich hauptsächlich mit der Reparatur von Optikmaschinen befasste. Im Zuge der Neu-Organisation der Abteilung RE, wurde Herr Killer diesem Bereich zugeteilt, dem er noch heute angehört. Bei der Bereitstellung der neuen Arbeitsräume sowie beim Umzug der Maschinen half er tatkräftig mit.

Sowohl beim Schmieden an der Esse als auch beim elektrischen und autogenen Schweißen weiss er bestens Bescheid. Sein Bestreben, Reparaturen raschmöglichst auszuführen, und seine Hilfsbereitschaft werden von allen Mitarbeitern sehr geschätzt.

8 25 Dienstjahre, 26. November

Herr Kurt Matti ist im November 1951 in die Endkontrolle eingetreten. Als Auslandschweizer in Deutschland aufge-



wachsen, während der Kriegsjahre auf einem Frachtschiff als Matrose ausgebildet (schon damals hatte er mit präzisen Navigationsgeräten zu tun), kehrte er 1945 in die Schweiz zurück. Dank seiner zuverlässigen und speditiven Arbeitsweise und dem Wunsch auf Vielseitigkeit, konnte dem Jubilaren im Mai 1965 die Kontrolle der Geräte und Zubehöre der Kundenreparatur-Abteilung anvertraut werden. Seine Aufgabe liegt im wesentlichen darin, die Vermessungs-Instrumente messtüchtig abzuliefern, wobei je nach Ausführung und Herstellungsjahr verschiedene Kontrollvorschriften und Toleranzen zur Anwendung kommen.

Bevor die jetzige Messstrecke installiert war, hat Herr Matti die Reduktions-Tachymeter auf der Strasse vor dem Kern-Gebäude feldmässig getestet (damals bei erträglichem Motorfahrzeugverkehr). Dies auch bei Temperaturen bis minus 20°!

Den Ausgleich findet Herr Matti in Haus und Garten. Die Umgebungsarbeiten hat er selbst geplant und ausgeführt, oder ist immer noch damit beschäftigt. Insbesondere sei ein spezieller Stein aus dem Tessin in seiner Anlage (wegen des Gewichtes von ca. 2 Tonnen nicht zu übersehen!) erwähnt, den er gegenwärtig bearbeitet.

Mit Interesse wirkt Herr Matti seit anfangs 1976 in der Kommission für Werkstattpersonal mit sowie als Mitglied der Redaktionskommission der Hauszeitung.

9



10



Pensionierungen

9 Pensioniert am 29. Oktober

49 Jahre sind vergangen, seit Herr Arthur Wasser am 15. Oktober 1927 in unsere Firma eingetreten ist.

In den ersten Jahren war er mit Bohr-, später mit Polierarbeiten beschäftigt.

Zusammen mit einem andern Mitarbeiter war er 1932 dabei, als unsere Firma mit der Ausführung von Industrielackierungen begann. Ab diesem Zeitpunkt arbeitete er stets auf dem Gebiet des Spritzlackierens. Wir haben ihn als ruhigen, zuverlässigen Mitarbeiter kennengelernt; seine pflichtbewusste Arbeitsweise wurde allseits anerkannt.

In den jüngeren Jahren war er während 25 Jahren aktiver Mitspieler im FC Gränichen, und auch heute noch hat es ihm diese Sportart angetan.

An der Schwelle zum neuen Lebensabschnitt danken wir Herrn Wasser für die langjährige Mitarbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute!

10 Pensioniert am 30. November

Im Herbst 1938 trat Herr Friedrich Häfliger als Mechaniker in unsere Firma ein. Während beinahe vier Jahrzehnten arbeitete er in der Metallbearbeitung, wo er hauptsächlich als Dreher an den grossen Leitspindeldrehbänken tätig war. Seine Aufgabe bestand vorwiegend in der Fertigung von Stahlteilen für Vermessungsinstrumente. Er zeichnete sich sowohl durch seinen Fleiss als auch durch seine ruhige, zuverlässige Art aus.

Bei guter Gesundheit vollendete er am 19. November 1976 sein 65. Altersjahr und verliess uns am 30. November nach 38jähriger treuer Mitarbeit.

Wir wünschen Herrn Häfliger für seinen weiteren Lebensweg alles Gute.

11



12



11 Pensioniert am 30. November

Fräulein Marie Hächler trat im Juni 1945 in die Fertigmontage der Reisszeugfabrik ein, wo sie bis 1950 tätig war. Nach einem kurzen Unterbruch wurde sie nach ihrem Wiedereintritt in der Endkontrolle Zeicheninstrumente eingesetzt und auch im Fertiglager zum Zusammenstellen von Kundenbestellungen beigezogen.

Auf Grund der langen Erfahrung konnte sie später mit dem Fertigjustieren der Reissfedern betraut werden. Seit dem Bezug der neuen Reisszeugfabrik Buchs führt sie diese Arbeit wieder in der Fertigmontage aus. Die ihr übertragenen Arbeiten erledigte sie stets gut und zuverlässig.

Wir danken Fräulein Hächler für die lange und treue Mitarbeit und wünschen ihr viel Glück und Gesundheit im neuen Lebensabschnitt.

12 Pensioniert am 30. November

Herr Wilhelm Schenk tritt Ende November nach einer 39jährigen Tätigkeit als Betriebsleiter unserer Reisszeugfabrik in den Ruhestand. Während dieser Zeit war es sein Anliegen, den guten Namen der Kern-Reisszeuge durch konstruktive Neuerungen und durch fortlaufende Verbesserungen der Produktionsmethoden zu sichern.

Eine der grösseren Arbeiten der letzten Jahre war es, in Buchs eine Kunststoffspritzerei aufzubauen und den Tuschefüller Prontograph fabrikationsreif zu machen.

Nachdem die Reisszeugserie T in Fabrikation genommen wurde, war es Herrn Schenk auch daran gelegen, einen neuen Zirkel für Schulzwecke zu entwickeln, der bei einer überdurchschnittlichen Qualität in dieser Preisklasse eine wirtschaftliche Herstellung erlaubt und bei dem in vermehrtem Masse moderne Kunststoffe Verwendung finden.

Ueber den beruflichen Werdegang von Herrn Schenk wurde bereits anlässlich seines 40jährigen Jubiläums in der Hauszeitung vom März 1974 ausführlich berichtet.

Wir danken Herrn Schenk für seine langjährigen Dienste, die er unserer Unternehmung zur Verfügung stellte, sowie für die gute Zusammenarbeit mit allen beteiligten Betriebsstellen.

In seiner Freizeit wird sich Herr Schenk vermehrt Haus und Garten widmen und seit langem geplante Reisen verwirklichen.



Todesfall

Ehemalige Mitarbeiter

Gestorben am 11. September

Herr Willy Holenstein, Packerei, aktiv von 1963 – 1975.

69